

INTERVIEW

Die Bastarde des Edelherrn

Dr. Nicolas Rügge spürt den nichtehelichen Nachkommen Bernhards VII. nach

Blomberg. Auf den Spuren Bernhards VII. sind jüngst knapp 100 Lipper in Blomberg gewandelt. Dr. Nicolas Rügge hat sich besonders mit den illegitimen Nachkommen des Edelherrn auseinandergesetzt. Die LZ sprach mit ihm.

Dr. Nicolas Rügge ist in Detmold geboren und aufgewachsen. Der Historiker ist 42 Jahre alt und arbeitet jetzt im Osnabrücker Staatsarchiv. Die LZ erreichte ihn per Telefon an seinem Arbeitsplatz.

Dr. Rügge, wie sind Sie überhaupt auf das Thema Genealogie gekommen?

Dr. Rügge: Ich habe schon als Schüler angefangen, mich dafür zu interessieren. Beim Genealogischen Abend habe ich noch andere interessierte Familienforscher getroffen, und so hat sich mit der Zeit ein befreundeter Kreis dort zusammengefunden.

Nun haben Sie gemeinsam mit einer Hand voll Mitstreitern begonnen, die Nachkommen Bernhards VII. zu erforschen. Das ist ja nicht genauso, als wenn Sie Ihren eigenen Wurzeln nachspüren würden, oder?

Dr. Rügge: In der Tat, man selbst geht von der anderen Seite vor. Die Gegenwart ist der Ausgangspunkt, man schaut in den Unterlagen des Standesamtes nach, später in den Kirchenbüchern. Im Fall Bernhards VII. sind wir ja von ihm ausgegangen. Und da muss man sich auch ganz anderer Quellen bedienen, denn ab einem bestimmten Zeitpunkt sind die Kirchenbücher einfach nicht mehr überliefert. Vor dem 16. Jahrhundert finden Sie kein einziges Kirchenbuch mehr.

Was waren denn dann Ihre Quellen?

Dr. Rügge: Wir haben zunächst Ahnenlisten gesammelt und immer wieder untereinander abgeglichen. Vor allem kam es uns



Sein Herz schlägt für die Genealogie: Dr. Nicolas Rügge hat die illegitimen Nachfahren Bernhards VII. erforscht.

FOTO: KRULL

darauf an, Nachfahren Bernhards urkundlich nachzuweisen, und das hat sehr viel Arbeit gemacht. Hilfreich waren unter anderem die lippischen Regesten, aber die nennen nur die frühesten Generationen.

Wir reden hier über die so genannten illegitimen Nachfahren Bernhards. Die hatten offensichtlich einen anderen Stand, als man es aus heutiger Sicht so annehmen möchte...

Dr. Rügge: So gebrandmarkt wie im 19. Jahrhundert waren die außerehelichen Kinder zu Bernhards VII. Zeiten nicht, im Gegenteil: In einer Urkunde nennt Bernhard seinen eigenen Halbbruder „Bastardbruder“. Dieser war rechtlich ein minderwertiger Angehöriger, aber er wurde nicht versteckt.

Das heißt, auch die immerhin zwölf nicht ehelichen Kinder Bernhards waren keine Familiengeheimnisse. Aber weiß

man, was Bernhards Ehefrau dazu gesagt hat?

Dr. Rügge: Da sind wir auf die Urkunden angewiesen. Für seine Tochter Elisabeth hat sogar Bernhards Ehefrau auf Güter verzichtet, die ihr eigentlich als Altersversorgung zudedacht waren. Aus Sicht der Ehefrau muss es also eine gewisse Akzeptanz gegeben haben, ob das unter Druck geschah, wissen wir nicht. Einige der Kinder haben später Schlüsselpositionen wie die eines Amtmannes bekleidet. Es war durchaus gewollt, die illegitimen Kinder als dienende Angehörige in die Herrschaft zu integrieren.

Zwölf Kinder außerhalb der Ehe - das klingt, als habe Bernhard VII. kaum was anderes getan, als sich fortzupflanzen.

Dr. Rügge: Nun ja, er ist ja sehr alt geworden, und wird beschrieben als „kriegerischer Mann von kräftigem Körperbau.“

Sie vertreten die These, dass ganz viele Lipper auf Bernhard zurückgehen, sogar Sie selbst.

Dr. Rügge: Man könnte sogar vermuten, dass fast jeder alteingesessene Lipper irgendwie mit Bernhard verwandt ist, allerdings mit regionalen Schwerpunkten auf den Gegenden um Detmold, Lage, Blomberg oder auch Bega. Nicht so sehr im Norden oder äußersten lippischen Südosten. Das waren eher eigene Heiratskreise.

Heißt das, überspitzt gesagt, die Lipper entstammen alle der Inzucht?

Dr. Rügge: So kann man das nicht sehen. Wenn Sie ins 16. Jahrhundert zurückgehen, merken Sie: Es ist ganz normal, dass man von Personen mehrfach abstammt, ohne dass man gleich von Inzucht reden kann. Dass die Vorfahren enge Verwandte geheiratet haben, war ganz selten, so dumm war man damals nicht. Erst im 19. Jahrhundert hat sich das geändert.

Das Interview führte LZ-Redakteurin Marianne Schwarzer.

Genealogie in Lippe

Familienforscher und solche, die es werden möchten, finden beim Naturwissenschaftlichen und Historischen Verein für das Land Lippe (NHV) eine Anlaufstelle

Zu diesem Verein gehört mittlerweile auch der Genealogische Arbeitskreis. Die Teilnehmer tauschen sich in loser Runde über ihr Hobby aus. Der Genealogische Arbeitskreis des NHV-Lippe trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Staatsarchiv Detmold, Willi Hofmann Straße 2 32756 Detmold. www.nhv-ahnenforschung.de

(an)